

Unterstützungsangebote für Familienbedarfsgemeinschaften zur Stärkung des Zusammenlebens in der Familie und Unterstützung der Kinder

Steckbrief für Beispiele Guter Praxis

1. Titel des Beispiels

Fallbeispiel: Frau S., 35 Jahre, alleinerziehend - Integration in Bildung

2. Bei dem Beispiel handelt es sich um...

- ... ein Beispiel aus der individuellen Integrationsbegleitung von Familienbedarfsgemeinschaften

3. Ausgangssituation / Problemstellung

Frau S. ist 35 Jahre und alleinerziehende Mutter von zwei Kindern. Ihr jüngstes Kind ist 7 Jahre, ihr ältestes Kind ist 16 Jahre alt.

Anfang Dezember 2015 mündete Frau S. in das Projekt ein und war zum Zeitpunkt der Aufnahme 2,5 Jahre ohne Unterbrechungen als arbeitslos gemeldet. Davor wurde ihr Lebenslauf durch mehrere weitere Phase der Arbeitslosigkeit mit Bezug von ALG II bestimmt. Diese Zeit war vor allem durch diverse erfolglose Maßnahmen, u.a. Arbeitsgelegenheiten und Förderung der beruflichen Weiterbildung und zunehmender gesundheitlicher Einschränkungen (vorrangig psychische Belastungen) geprägt.

Im Jahr 2005 schloss Frau S. eine überbetriebliche Berufsausbildung als Hauswirtschafterin ab. Das letzte Stellenangebot erhielt sie im März 2015. Ihre Bewerbungen und Eigeninitiativen blieben ohne Erfolg, da keine Mobilität (kein Führerschein und PKW, keine Schichtfähigkeit) gegeben war. Von Juli 2015 bis Dezember 2015 führte Frau S. eine geringfügige Tätigkeit als Einkaufshilfe in einem Privathaushalt für eine Seniorin aus.

In der Zusammenarbeit zwischen Kundin und Jobcenter zeigten sich seitens Frau S. immer wieder große Probleme mit der Terminwahrnehmung im Jobcenter, da laut der Teilnehmerin immense Hemmungen, Ängste und Negativerfahrungen vor den persönlichen Ansprechpartner vorlagen.

4. Ziel

Ziele:

- *kurzfristig:* Aufbau eines Vertrauensverhältnisses sowie der Abbau von Hemmungen und Ängsten
- *mittelfristig:* Potentialanalyse sowie gemeinsame Erarbeitung einer persönlichen und beruflichen Perspektive
- *längerfristig:* Integration in arbeitsmarktnahe Bildung und Integration in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung



5. Umsetzung

Zunächst wurde das Ziel einer Verstetigung des Vertrauensverhältnisses verfolgt. Dazu wurden die Zeiträume zwischen den einzelnen Terminen verkürzt. Im Rahmen eines individuellen und ganzheitlichen Coachings wurde zunächst eine Analyse des Ist-Zustandes vorgenommen. Die Stärken- und Potentialanalyse konnte die Ressource im Bereich der Seniorenbetreuung von Frau S. aufdecken. Hintergrund war die im Jahr 2015 verrichtete geringfügige Tätigkeit im Rahmen einer Unterstützungs- und Einkaufshilfe für eine ältere Dame.

In Frankfurt (Oder) gibt es einen hohen Betreuungs- und Pflegebedarf.

Um die Mobilität von Frau S. zu verbessern, wurde das regionale Netzwerk der Kinderbetreuung sowie der kommunale Partner im Rahmen der Jugendberufsagentur unterstützend genutzt.

Zudem wurden der Kundin die vielfältigen Unterstützungsmodule im Rahmen des Landesprogrammes, u.a. das Modul der Kinderbetreuung und Pflege und Betreuung von pflegebedürftigen Personen, angeboten. Die Modulteilnahme erfolgte aufgrund der Betreuungssituation ihrer beiden Kinder in Teilzeit.

Während des Moduls der Pflege und Betreuung von pflegebedürftigen Personen wurden die Eignung sowie das Interesse im Bereich der Pflege, vorrangig der Betreuung pflegebedürftiger Personen weiter forciert. Durch den täglichen telefonischen sowie wöchentlich persönlichen Austausch zwischen dem Bildungsträger ÜAZ (als Dienstleister zur Umsetzung der Module) und der Integrationsbegleiterin wurden diese Fortschritte nachgehalten und stetig weiterwickelt.

6. Ergebnisse

Im Zentrum der gemeinsamen Arbeit stand neben der Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit, vor allem die Verbesserung der sozialen sowie persönlichen Situation der Teilnehmerin. Um Frau S. den Zugang zu einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zu eröffnen, musste zunächst an der Bewältigung ihrer persönlichen Schwierigkeiten gearbeitet werden. Hierzu wurden im Rahmen des Coachings individuelle Strategien und Lösungen erarbeitet sowie eine umfassende Unterstützungshilfe bei der Stärkung des Familienlebens gegeben. Exemplarisch wird dies unter Punkt 7 noch einmal tiefgreifend aufgeführt und beleuchtet.

Frau S. mündete im Januar 2016 in Bildung ein. Im Rahmen der Förderung einer beruflichen Weiterbildung erwirbt die Teilnehmerin dort konkret einen Abschluss als Alltagsbegleiterin. Durch die theoretisch sowie praktisch vermittelten Kenntnisse aus dem Pflege- und Betreuungsbereich sowie des vorherrschenden Stellenbedarfes in Frankfurt (Oder), bestehen für Frau S. gute Aussichten nahtlos in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung einzumünden.

Derzeit absolviert Frau S. ein vom 17.05.2016 bis 23.06.2016 geplantes Praktikum beim Arbeitgeber Wichern Diakonie Frankfurt (Oder) e.V., der die Teilnehmerin voraussichtlich auch einstellen wird.

Im Rahmen des Absolventenmanagements wird der enge Kontakt mit der Integrationsbegleitung parallel zum Vermittlungsbereich im Haus aufrechterhalten und auch die Beratungsgespräche erfolgen in Absprache gemeinsam mit der Teilnehmerin.



7. Feedback von Teilnehmenden bzw. von weiteren eingebundenen Netzwerkpartnern:

Das individuelle und ganzheitliche Coaching verlief keineswegs geradlinig. So mündete Frau S. bereits Anfang Mai 2015 in ein Praktikum, welches aber aufgrund wiederkehrender psychischer Belastungen (Ängste) seitens der Teilnehmerin abgebrochen wurde. Frau S. gab an, sich selbst zu stark unter Druck gesetzt zu haben, um das Zertifikat der Alltagsbegleiterin zu erhalten. Durch gemeinsame Gespräche und der Kontaktaufnahme zum Caritasverband Frankfurt (Oder) e.V. konnte eine erneute Praktikumseinmündung zum 17.05.2016 erreicht werden. Der Caritasverband unterstützte Frau S. ihre Ängste sowie den persönlich aufgebauten Druck abzubauen.

Aufgrund der Einschaltung weiterer Netzwerkpartner (Caritasverband, Bildungsträger ÜAZ) und der individuellen sowie ganzheitlichen Einzelbetreuung konnte sich die persönliche Situation der Teilnehmerin sichtlich verbessern. So gibt Frau S. an, dass sich ihre einstigen Hemmnisse und Ängste vor Gesprächen im Jobcenter deutlich abgebaut haben. Diese persönliche Selbstwahrnehmung wird vor allem in den gemeinsamen Gesprächen zwischen Frau S., dem Vermittlungsbereich des Jobcenters und der Integrationsbegleiterin sichtbar. Die Teilnehmerin zeigt sich in den Beratungsgesprächen zunehmend offener und gelöster.

Ein weiterer Erfolg konnte in der Betreuungssituation ihrer beiden Kinder erzielt werden. Durch das gezielte Akquirieren weiterer Netzwerkpartner, der engen Zusammenarbeit mit dem Bildungsträger ÜAZ und der Kontaktaufnahme zur Schule und dem Kindergarten, gelang es, die Betreuungszeiten weiter auszubauen, sodass Frau S. ihre berufliche Weiterbildung zur Alltagsbegleiterin ohne große Bedenken absolvieren kann.

Im Rahmen des individuellen Coachings betont Frau S., dass sich durch die Teilnahme an dem Landesprogramm für sie eine neue Beschäftigungsperspektive eröffnet hat. Durch die Unterstützung in der Bewältigung ihrer persönlichen Schwierigkeiten, konnte der Zugang zu einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung verbessert werden. Die Teilnehmerin ist dankbar, durch dieses Programm einen Raum des Verständnisses und der Akzeptanz ihrer persönlichen Situation gefunden zu haben. So sagt sie selbst, ihren Kindern nun endlich ein Vorbild zu sein und auch das großartige Gefühl zu verspüren, in der Elterngemeinschaft ihrer Kinder angesehener zu sein.

8. Kontakt für weitere Informationen:

Name des Projektträgers: Jobcenter Frankfurt (Oder)
Name des / der AnsprechpartnerIn: Elisabeth Conrad
Adresse: Gartenstraße 5, 15230 Frankfurt (Oder)
Tel.-Nr.: 0335 570 4727
Email-Adresse: Elisabeth.Conrad@jobcenter-ge.de

